



Universal - *Unsere Familien:*

**Wir beten dafür, dass die Familien unserer Tage mit Liebe, Respekt und Rat begleitet werden.**

(Gebetsmeinung vom Hl. Vater seinem weltweitem Gebetsnetzwerk anvertraut)

## Der Ganz der Wahrheit

Katechismus der katholischen Kirche

### Der mehrfache Schriftsinn

**115** Nach einer alten Überlieferung ist der Sinn der Schrift ein *doppelter*: der wörtliche Sinn und der geistliche Sinn. Dieser letztere kann ein allegorischer, ein moralischer und ein anagogischer Sinn sein. Die tiefe Übereinstimmung dieser vier Sinngehalte sichert der lebendigen Lesung der Schrift in der Kirche ihren ganzen Reichtum.

**116** *Der wörtliche Sinn* ist der durch die Worte der Schrift bezeichnete und durch die Exegese, die sich an die Regeln der richtigen Textauslegung hält, erhobene Sinn. „Jeder Sinn [der Heiligen Schrift] gründet auf dem wörtlichen“ (hl. Thomas v. A., s. th. 1, 1, 10, ad 1).

**117** *Der geistliche Sinn.* Dank der Einheit des Planes Gottes können nicht nur der Schrifttext, sondern auch die Wirklichkeiten und Ereignisse, von denen er spricht, Zeichen sein.

1. *Der allegorische Sinn.* Wir können ein tieferes Verständnis der Ereignisse gewinnen, wenn wir die Bedeutung erkennen, die sie in Christus haben. So ist der Durchzug durch das Rote Meer ein Zeichen des Sieges Christi und damit der Taufe (Vgl. 1 Kor 10, 2.).

2. *Der moralische Sinn.* Die Geschehnisse, von denen in der Schrift die Rede ist, sollen uns zum richtigen Handeln veranlassen. Sie sind „uns als Beispiel . . . uns zur Warnung . . . aufgeschrieben“ (1 Kor 10, 11) (Vgl. Hebr 3, 1 – 4, 11.).

3. *Der anagogische Sinn.* Wir können Wirklichkeiten und Ereignisse in ihrer ewigen Bedeutung sehen, die uns zur ewigen Heimat hinaufführt [griechisch: „anagogé“]. So ist die Kirche auf Erden Zeichen des himmlischen Jerusalem (Vgl. Offb 21, 1 – 22, 5.).

**118** Ein Distichon des Mittelalters faßt die Bedeutung der vier Sinngehalte zusammen:

„*Littera gesta docet, quid credas allegoria,  
Moralis quid agas, quo tendas anagogia*“

[Der Buchstabe lehrt die Ereignisse; was du zu glauben hast, die Allegorie; die Moral, was du zu tun hast; wohin du streben sollst, die Anagogie.]

(Augustinus v. Dänemark, *Rotulus pugillaris*, I).

**119** „Aufgabe des Exegeten . . . ist es, nach diesen Regeln auf ein tieferes Verstehen und Erklären des Sinnes der Heiligen Schrift hinzuwirken, damit so gleichsam auf Grund wissenschaftlicher Vorarbeit das Urteil der Kirche reife. Alles das nämlich, was die Art der Schrifterklärung betrifft, untersteht letztlich dem Urteil der Kirche, die den göttlichen Auftrag und Dienst verrichtet, das Wort Gottes zu bewahren und auszulegen“ (DV 12, 3).



„Ich würde selbst dem Evangelium keinen Glauben schenken, wenn mich nicht die Autorität der katholischen Kirche dazu bewöge“ (hl. Augustinus, fund. 5, 6).

## Nachrichten zum Nachdenken

### Der missionarische Eifer des Hl. Johannes Paul II. “Ein volksnaher Hirte”

Vatikanstadt (Agentur Fides) – Während am 22. Oktober 1978 weltweit der Weltmissionssonntag gefeiert wurde begann der neue Papst, Johannes Paul II., seinen Dienst als universeller Hirte auf dem Petersplatz mit einem energischen Aufruf, der zum Emblem seines Pontifikates werden sollte: “Öffnet weit die Türen Eurer Herzen für Christus!”. Der Erzbischof von Krakau, Kard. Karol Wojtyla (1920-2005), war am 16. Oktober zum Nachfolger Petri gewählt worden. Der Umstand des Beginns seines Petrusamtes wurde vom Papst selbst in seiner ersten Botschaft, vom 14. Juni 1979, zum Weltmissionssonntag, hervorgehoben, in der er diesen “glücklichen Zusammenfall” ins Gedächtnis rief: “Unter den hauptsächlichsten Plänen, die in jenem feierlichen Augenblick in meinem Geist aufkamen, konnte ich nicht anders als mir die immer aktuelle und dringende Aufgabe der Ausbreitung des Reiches Gottes unter den nicht-christlichen Völkern zu vergegenwärtigen”. Der Heilige Johannes Paul II., der von Papst Benedikt XVI. am 1. Mai 2011 selig gesprochen und von Papst Franziskus am 27. Juni 2014 heilig gesprochen wurde, wurde als der “reisende Papst, der missionarische Papst, der evangelisierende Papst” bezeichnet. Papst Franziskus, als er bei der Jahrhundertfeier der Geburt von Karol Wojtyla, im Petersdom die Hl. Messe am Altar feierte, in welchem dessen sterblichen Überreste aufbewahrt werden, hob dessen missionarischen Eifer hervor und bezeichnete ihn als “Mensch der Nähe”. “Er war ein Mann der Nähe, er war nicht vom Volk getrennt –sagte Papst Franziskus-, er ging darauf zu



und deshalb reiste er auf der ganzen Welt herum, sein Volk aufsuchend, indem er sich in dessen Nähe begab, und diese Nähe ist eines der Zeichen Gottes für sein Volk... die Nähe Gottes zum Volk, die dann in Jesus ganz stark wurde. Ein Hirte ist seinem Volk nahe, sonst ist er kein Hirte, sondern ein Hierarch, ein Verwalter, vielleicht gut, aber kein Hirte. Die Nähe zum Volk. Und der Heilige Johannes Paul II. hat

uns ein Beispiel dieser Nähe gegeben: Nähe zu den Großen und den Kleinen, zu den Nahestehenden und zu den Fernstehenden. Er war nahestehend und machte sich zum Nahestehenden”. Die intensiven 26 Jahre seines Pontifikates zwischen dem XX. und XXI. Jahrhundert waren von einer starken missionarischen Dimension gekennzeichnet, die sich auf unzählige Weisen ausdrückte, beginnend beim jährlichen Weltmissionssonntag, welcher zum Leitfaden die von allen Gliedern der Kirche geteilte Verantwortung gegenüber dem Werk der Evangelisierung der Welt hatte, in dem er auf die zentrale Rolle der päpstlichen Missionswerke für die missionarische Zusammenarbeit und Begeisterung Nachdruck legte. Sein tiefgründiges Lehramt hat die Geschichte der Mission eindeutig gekennzeichnet, indem es neue Wege öffnete und neue Ziele aufzeigte. Sein bedeutendstes Vermächtnis stellt die Enzyklika “Redemptoris Missio” (1990) über die immerwährende Gültigkeit des missionarischen Gebotes dar, die auch als die Magna Charta der Mission im dritten Jahrtausend bezeichnet wurde. Im Jahr 1995 widmete Johannes Paul II. eine Reihe von 9 Katechesen während der Mittwochsaudienzen den wesentlichen, fundamentalen Elementen der Mission der Kirche, den Stützpfählern, auf denen sie sich gründet, wie auch den neuen Herausforderungen der Mission und den Fragen bezüglich des wachsenden Engagements mit dem Ökumenismus. Alle seine Dokumente, von den apostolischen Schreiben bis zu den Versammlungen mit den Bischöfen für die “Ad limina”-Visiten, einschließlich seiner Homilien, gehen von der Einladung aus den auferstandenen Herrn zu verkünden, die Verkündigung nicht zu unterlassen, sich nicht von der Entmutigung oder dem Pessimismus besiegen zu lassen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Kirche rief er besondere Synodenversammlungen der Bischöfe zusammen um die Lage der Evangelisierung der verschiedenen Kontinente zu analysieren und zu studieren. Zu diesem Zweck versammelte er in Rom die Bischöfe Afrikas, Asiens, Amerikas, Ozeaniens und Europas. Weiters sind die 104 internationalen Reisen während seines Petrusamtes hervorzuheben, mit welchen er, in der Nachahmung des Hl. Paulus, zu den Gemeinschaften der Mission, die auf den ganzen Erdkreis verstreut sind, gelangte, sogar zu den kleinsten vom geographischen oder zahlenmäßigen Gesichtspunkt aus gesehen. Dabei war es ihm eine besondere Sorge nicht allein den Herrschern und Stadtsoberhäuptern zu begegnen, sondern vor allem den Armen, den Kranken, den Häftlingen, den behinderten Menschen und all jenen die sich am Rande der Gesellschaft befinden, als der “Hirte, der den Menschen nahe ist, nahe zu den Großen und den Kleinen”, wie es Papst Franziskus ausdrückte.

## *Das Licht unseres Charismas*

### **DIE DIENER DER ARMEN: EIN STAMM VON SANFTMÜTIGEN UND VON HERZEN DEMÜTIGEN**

*P. Giovanni Salerno, msp*

#### **Achte Stufe der Demut**

Der Diener Gottes ist der Mensch, der unaufhörlich hingezogen zur Sphäre der Stille, zu der Gott eigenen Sphäre, lebt. Es ist Gott selbst, der sich uns als Wort gegeben hat, welcher uns in die Stille versetzt. Tatsächlich, wenn wir sein Wort aufnehmen, taucht uns dieses, indem es sich in unserem Inneren ausspricht, in sich selbst ein, wo kein Laut, kein Lärm herrscht, sondern die Fülle des Lebens.

Diese Stille, -wie wir feststellen können- ist in Wirklichkeit weit mehr als das Schweigen: es ist eine Wirklichkeit, zu der wir *werden* sollten und nicht einfach etwas was wir zu *tun* haben. Es ist eine geheimnisvolle, unsagbare Wirklichkeit, die allein auf der übernatürlichen Ebene vollständig gelebt werden kann, mit den göttlichen Potentialitäten, die sich in uns befinden. Genau das Göttliche, das in uns ist – was nicht in Worte zu fassen ist- stellt unsere innere Stille dar.

Die Sanftmut besteht also darin sich durch die Realitäten des alltäglichen Lebens hindurch der Sphäre des Göttlichen hinzugeben, mit dem ganzen Sein besänftigt, ohne Widerstände oder Diskussionen.

Wenn jemand mit einem anderen in voller Übereinstimmung ist, in jener wahren Kommunion, die Liebe und Gabe seiner selbst ist, ruht er im anderen wie in einem Meer des Friedens und der Stille. Er ist in einem Verständnis, ruhig und beständig, von Herz zu Herz, in welchem es nicht einmal die Spannung

des Dialoges gibt, weil der Dialog noch eine Bewegung der Suche darstellt, jedoch mit dem Ziel in der Stille der Begegnung und der Einheit aufzugehen.

Der Diener der Armen, der ein Mann Gottes ist, der angezogen von der göttlichen Sphäre ist, die der Friede des Seins ist, bleibt der Stille treu, und „wartet bis er gefragt wird, um zu reden.“ Er ist wie jemand der in der Stille *wohnt*, der im *Zustand der Stille* ist, wie in einem Zustand des *Dienstes*, der Treue, des Ausruhens und des Friedens, bis der Herr ihn zu einer anderen Weise des Dienstes ruft. Deshalb meidet er es seine Sphäre zu verlassen; bleibt an seinem Ort; hält die Zügel fest, um nicht vom Weg abzukommen, sich bewußt, dass “im vielen Reden die Sünde nicht fehlt” und dass “die zügellose Zunge nicht auf der Erde gedeiht”.

Dieses Ruhen im Willen Gottes, in seiner Stille verweilend, ist eine Haltung der Sanftmut, die nicht vorübergehend sondern beständig ist; daher muss sie sich in jeder Situation zeigen. Sie zeigt sich in unserem tief in Gott verwurzeltem Sein, auf Ihn gewiß, demütig die schweren Situationen, die inneren und äußeren Prüfungen annehmend.

Wie oft können wir uns bewußt werden, daß wir auf unseren eigene Wegen gehen! Wenn wir in diesen Momenten uns doch nur wieder fest an der Hand nehmen lassen würden! Man muß den Mut haben zu sich selbst zu stehen und zu sich sagen: “Schau einmal, jetzt gehe ich ohne Ziel, mit meinen Einbildungen, meinen Kompliziertheiten und törichten Reden. Ich bin wie ein Auto, dass ohne Bremsen auf einen Abhang zurast”. Oft geschieht uns das und wir fallen und brechen uns die Knochen. Es ist immer die Barmherzigkeit Gottes, die kommt um uns aufzuheben, wieder zusammenzufügen um uns wieder in diesen Zustand der Ruhe und der Treue zu versetzen, der darin besteht ohne Widerstand, in Ruhe, in seiner Sphäre zu verbleiben. Es handelt sich um eine Ruhe, die nicht eine Situation der Bequemlichkeit ist, sondern der Hingabe im Glauben und der Hoffnung, vor allem aber in der Liebe. *(wird fortgesetzt...)*

## *Nachrichten aus unseren Häusern*

### **Missionare Diener der Armen**

#### *Ausbildungshaus in Ajofrín*

Die Auszubildenden, die sich zurzeit im Haus befinden, haben erfolgreich die Abschlußprüfungen bestanden. Die Prüfungen wurden über einen telematischen Kanal abgegeben, was für alle eine Neuheit darstellte. Es besteht die Hoffnung, daß im September die Klassen wieder regulär stattfinden können.

Die Sommerperiode, die sich jetzt vor unserem Horizont öffnet, wird auch von den durch die Pandemie erforderlichen Umstellungen betroffen sein.

Einige der Brüder mußten nach Peru reisen, entweder weil die Etappe der Ausbildung in Ajofrín definitiv abgeschlossen wurde oder um das Noviziatsjahr zu beginnen.

Wir werden Schritt für Schritt sehen ob und wann diese Reisen gemacht werden können.

In der Zwischenzeit wird die Gemeinschaft die kommenden Wochen dafür nützen einige komplementäre Kurse zu folgen, eine etwas gründlichere Reinigung des Hauses und notwendige Ausbesserungen zu machen, für die Vorbereitung der kommenden apostolischen Tätigkeiten und auch um einige längere Zeiten für das persönliche Gebet, der Erholung und auch einige Ausflüge, vor allem an die Küste Nordspaniens, zu genießen.



Die einzige Aktivität im Ausbildungshaus, die im Sommer stattfindet, sind 8tägige geistige Exerziten im Geist des Hl. Ignatius, die ab Sonntag 30. August programmiert sind und von P. Sebastian Dumont, msp gehalten werden.

### **Missionarinnen Dienerinnen der Armen**

#### *Mutterhaus in Cuzco*



Am DREIFALTIGKEITSsonntag, das dem Geheimnis der Liebe Gottes gewidmete Hochfest, wurde im Haus der Schwestern MSP in Cuzco die Übergabe des Kreuzes an eine Aspirantin und eine Postulantin und die Übergabe des Schleiers an eine Novizin gefeiert. Die Zeremonie wurde von unserem Pater MSP José Szabó gehalten. Wir möchten die Heiligkeit und Beharrlichkeit dieser Schwestern Euren Gebeten anempfehlen.

### **Gemeinschaft in Ilo (Perú)**

Die Schwestern MSP mussten die Aktivitäten mit den Kindern des Kindergartens "San Martín de Porres" wegen des COVID-19 ausfallen lassen. Aber sie konnten den Familien der Kinder, Leute mit sehr wenig Einkommen, auf anderer Weise zu Hilfe kommen indem sie sie mit Lebensmittelpaketen und zusätzlich ein wenig Gemüse, das sie von einigen Wohltäterinnen bekamen, versorgten und diese einigen älteren Leuten auch zu deren Heimen trugen. All das dank der Vorsehung, die die Bedürftigsten nicht vergisst.

Sie renovierten auch den Kindergarten von außen und innen, indem sie die Wände, Türen, Sitzbänke und Tische strichen und so allem einen neuen Touch gegeben haben, damit die Kinder, wenn sie in den Kindergarten zurückkommen, sich glücklich fühlen und wissen wie wichtig sie für Gott und die Schwestern sind.

### **Gemeinschaft in Guadalajara (Mexico)**

Auch die Schwestern in Guadalajara mussten die Aktivitäten in den Oratorien und den Missionen ausfallen lassen, um die Maßnahmen der sozialen Isolierung zu respektieren, die von den Autoritäten festgelegt wurden um die Verbreitung des COVID-19 zu vermeiden. Aber das hinderte sie nicht daran die missionarische Arbeit fortzusetzen, wie der Hl. Paulus erinnert: *"Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlaß! Dankt für alles, denn das will Gott von euch, die ihr Christus Jesus gehört."* (1Tes.5, 16-18). Sie intensivierten ihre

Gebetszeiten und das Gemeinschaftsleben, um sich von ihnen erfüllen zu lassen und danach die Aktivitäten mit neuer Kraft und Freude wiederaufzunehmen.

Für viele Personen war es schwer die Ruhe während der Zeit der Quarantäne zu bewahren, deshalb mussten die Schwestern in Situationen großer Not einige Familien unterstützen, sei es wegen terminaler Krankheiten, alleinstehende Mütter oder äusserste Armut.

In La Loma, eine der ärmsten Ranchos der Pfarre, um die sich die Schwestern kümmern, arbeitete ein Großteil der Familienväter im Zentrum von Guadalajara um sich das Einkommen für ihre Familie zu verdienen, aber wegen des COVID-19, verloren viele ihre Arbeit, für einige das einzige Einkommen, und waren deshalb von großer Not betroffen. Deshalb mussten die Schwestern sie mit Lebensmittel versorgen, die die Vorsehung ihnen zukommen ließ.



# Wichtige Termine und Momente im Monat Juli:

## Campus 2020

**Wegen der vom Coronavirus provozierten Situation müssen wir alle für dieses Jahr 2020 vorgesehenen Campus ausfallen lassen.**

**Wir hoffen sie im nächsten Jahr 2021 wieder organisieren zu können.**

### *Für mehr Infos:*

Mail: [casaformacionajofrin@gmail.com](mailto:casaformacionajofrin@gmail.com)

Web: [www.msptm.com](http://www.msptm.com)



Facebook: Misioneros Siervos de los Pobres/  
Missionary Servants of the Poor



Instagram [@misionerossiervosdelospobres](https://www.instagram.com/misionerossiervosdelospobres)  
[@MisionerosSiervosdelosPobres](https://www.instagram.com/MisionerosSiervosdelosPobres)



### **Mein missionarischer Einsatz des Monats:**

Misioneros Siervos de los Pobres

Es ist offensichtlich, dass die internationale Situation, die von der Pandemie des Coronavirus verursacht wurde, viele Länder in Krise gebracht hat. Die ärmsten Länder sind auch in diesen Fällen diejenigen, die am meisten die Konsequenzen bezahlen müssen. Peru, das in den letzten Jahren einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung erleben durfte, befindet sich wieder in einer Situation von großer Not. Viele Familien, die die Landregion verlassen hatten um sich in der Stadt anzusiedeln, mussten wieder aus der Stadt flüchten und liessen ihre Häuser und Arbeit zurück. Viele der armen Familien, die wir unterstützen und die gewöhnlich von den Einnahmen leben, die das tägliche Leben ihnen einbringt, haben kaum das Geringste zum Überleben. Aus diesem Grund haben wir mit einer Kampagne der Lebensmittelverteilung sowie Material um die Grundbedürfnisse zu decken und Schulmaterial begonnen, die wir in allen unseren Missionen fortführen werden, auch wenn die Notsituation der Pandemie vorbei sein wird, da wir die langzeitigen Konsequenzen derselben vor Augen haben.

Aus diesem Grund kann unser missionarischer Einsatz im kommenden Monat kein anderer sein als in unseren Gebeten Gott zu bitten, dass Er grosszügige Herzen anstossen möge, die bereit sind auf die Nöte der verlassenen Armen, die sich im Leid befinden, zu antworten.

In der gleichen Weise muss sich dieser Einsatz in einer Intensivierung der Initiativen um unser Werk bekanntzumachen konkretisieren, damit der Schrei der Armen die Ohren jener